

provozieren. Irulan ist auch meiner Ansicht. Wer weiß denn, welche Rolle Lady Jessica jetzt zu spielen beliebt? Immerhin ist sie eine Bene Gesserit.«

Leto schüttelte den Kopf und fragte sich: *Warum sieht Alia nicht, was wir vermuten? Ist sie uns denn so weit voraus?* Und er bemerkte wieder die feinen Genmarkierungen in ihrem Gesicht, die die Anwesenheit ihres Großvaters mütterlicherseits andeuteten. Der Baron Wladimir Harkonnen war nicht gerade eine ehrenwerte Person gewesen. Die Entdeckung führte dazu, dass Leto sich plötzlich unwohl fühlte und dachte: *Er war schließlich auch einer meiner Vorfahren.*

»Man hat Lady Jessica dazu ausgebildet, zu herrschen«, sagte er.

Ghanima nickte: »Warum hat sie ausgerechnet diesen Zeitpunkt für ihre Rückkehr gewählt?«

Alia machte ein finsternes Gesicht. »Vielleicht kommt sie nur, weil sie ihre Enkelkinder sehen will?«

Ghanima dachte: *Das ist es, was du hoffst, liebe Tante. Aber das ist sehr unwahrscheinlich.*

»Sie kann hier nicht herrschen«, sagte Alia. »Sie hat Caladan. Und das sollte ihr reichen.«

Besänftigend sagte Ghanima: »Als unser Vater in die Wüste hinausging, um zu sterben, ließ er dich hier als Regentin zurück. Er ...«

»Hast du irgendwelche Beschwerden?«, verlangte Alia zu wissen.

»Es war eine vernünftige Entscheidung«, fuhr Leto anstelle seiner Schwester fort. »Denn du warst die einzige Person, die verstehen konnte, wie es ist, wenn man auf die Art geboren wird wie wir.«

»Es gehen Gerüchte um, die besagen, dass meine Mutter in den Schoß der Schwesternschaft zurückgekehrt ist«, sagte Alia. »Und ihr wisst beide sehr genau, was die Bene Gesserit davon halten ...«

»... von Abscheulichkeiten«, sagte Leto.

»Ja!« Alia presste die Zähne aufeinander.

»Einmal eine Hexe, immer eine Hexe – so sagt man«, meinte Ghanima.

Schwester, du lässt dich auf ein gefährliches Spiel ein, dachte Leto. Dessen ungeachtet sagte er, sich ganz ihrer Führung anvertrauend: »Unsere Großmutter war eine Frau von größerer Einfachheit als alle anderen ihrer Art. Du teilst ihre Erinnerungen, Alia; also musst du auch wissen, was auf uns zukommt.«

»Einfachheit!«, rief Alia aus. Kopfschüttelnd sah sie sich um, warf einen Blick auf die Menschenmengen im Hauptgang und wandte ihre Aufmerksamkeit wieder den Kindern zu. »Wenn sie das wirklich gewesen wäre, würden wir jetzt nicht hier sein. Weder ihr noch ich. Ich wäre dann ihre Erstgeborene und keine dieser ...« Sie schüttelte sich und bewegte dabei die Schultern. »Ich warne euch; achtet genau darauf, was ihr sagt.« Sie schaute auf. »Da kommt meine Leibwache.«

»Und du glaubst wirklich, es sei sicherer für uns, nicht mit hinaus zum Raumhafen zu gehen?«, fragte Leto.

»Wartet hier«, entgegnete Alia. »Ich bringe sie her.«

Leto tauschte einen Blick mit seiner Schwester und sagte: »Du hast uns oft genug erzählt, dass die Erinnerungen derjenigen, die vor uns lebten, und die nun in unseren Köpfen sind, einer gewissen Nützlichkeit entbehren, was daran liegt, dass wir noch nicht genügend Erfahrungen mit unseren Körpern gesammelt haben, um sie anzuwenden. Meine Schwester und ich glauben das. Wir vermuten beide in der Ankunft unserer Großmutter einige schwerwiegende und gefährliche Veränderungen.«

»Hört nicht auf, daran zu glauben«, sagte Alia. Sie wandte sich ab, wurde von ihren Wächtern umschlossen und bewegte sich mit raschen Schritten durch den Gang, dem Empfangstor entgegen, wo sie von einem Ornithoptergeschwader erwartet wurde.

Ghanima wischte eine Träne aus ihrem rechten Auge.

»Wasser für die Toten?«, flüsterte Leto, nach dem Arm seiner Schwester greifend.

Ghanima holte tief Luft. Sie seufzte und erinnerte sich daran, wie sie ihre Tante all die Jahre über einer tiefgreifenden Untersuchung und Beobachtung unterzogen hatte. Mit dem Wissen und den Erfahrungen ihrer Vorfahren war das kein Problem für sie gewesen.

»Du glaubst, die Gewürztrance sei schuld daran?«, fragte sie und wusste bereits im Voraus, was Leto darauf antworten würde.

»Hast du eine bessere Erklärung?«

»Um des Arguments willen, bleiben wir einmal dabei. Warum war unser Vater – und selbst unsere Großmutter – kein Unterlegener?«

Leto musterte sie einen Moment lang, dann sagte er: »Du kennst die Antwort ebenso gut wie ich. Als sie nach Arrakis kamen, haben sie sich sicher gefühlt. Die Gewürztrance ... nun ...« Er zuckte die Achseln. »Keiner von beiden wurde auf dieser Welt geboren. Ihre Vorfahren kamen von anderswo. Doch Alia ...«

»Warum hat sie den Warnungen der Bene Gesserit keinen Glauben geschenkt?« Ghanima biss sich auf die Unterlippe. »Alia besaß die gleichen Informationen wie wir, also hätte sie ihre eigenen Schlüsse ziehen können.«

»Man hat sie von Anfang an als *die Abscheuliche* bezeichnet«, sagte Leto. »Findest du es nicht verführerisch, festzustellen, dass du viel stärker bist als all diese ...«

»Nein, das finde ich nicht!« Ghanima wandte den Blick zur Seite. Sie fühlte die prüfenden Augen ihres Bruders auf sich gerichtet und schauderte. Alles, was sie tun musste, war, die genetischen Informationen aus ihrem Gedächtnis abzurufen, und die Warnungen der Schwesternschaft nahmen konkrete Formen an. Die Vorgeborenen tendierten anscheinend dazu, Erwachsene mit zweifelhaften Verhaltensweisen zu werden. Und die mögliche Ursache ... Erneut schauderte sie.

»Es ist schade, dass wir nicht einige Vorgeborene unter unseren Vorfahren hatten«, sagte Leto.

»Vielleicht hatten wir das.«

»Aber wir hätten dann ... Ah, ja, das bringt uns wieder zu der alten, unbeantworteten Frage: Haben wir wirklich die Möglichkeit, uns restlosen Zugang zu allen Erinnerungen unserer Vorfahren zu verschaffen?«

Aus einem Gefühl heraus wurde Leto sich bewusst, wie unangenehm diese Unterhaltung für seine Schwester sein musste. Sie hatten diese Frage schon des Öfteren

diskutiert, ohne jedoch zu einem Schluss zu kommen. Er sagte: »Wir müssen es ablehnen, ablehnen und nochmals ablehnen, wenn sie uns dazu drängt, unsere Erfahrungen mit der Gewürztrance zu machen. Wir müssen ungeheuer vorsichtig sein, dass wir keine Überdosis erhalten; das ist unsere beste Möglichkeit.«

»Eine Überdosis müsste schon ziemlich groß sein, um uns zu treffen«, meinte Ghanima.

»Wir können möglicherweise ziemlich viel vertragen«, stimmte Leto ihr zu. »Das sieht man schon daran, wie viel Alia benötigt.«

»Sie tut mir leid«, sagte Ghanima. »Das Gefühl in ihr, das sie dazu zwingt, muss sehr subtil sein und sie ständig bedrängen.«

»Ja«, sagte Leto. »Sie ist ein Opfer. *Abscheulichkeit.*«

»Wir könnten uns auch irren.«

»Sicher.«

»Ich frage mich oft«, sagte Ghanima, »ob das nächste Bewusstsein eines Vorfahren, das ich erforsche, dasjenige ist, das ...«

»Die Vergangenheit ist von uns nicht weiter entfernt als unser Kopfkissen«, sagte Leto.

»Wir sollten einen rechten Zeitpunkt abwarten, um mit unserer Großmutter darüber zu sprechen.«

»Ihre Erinnerungen in mir sagen dasselbe«, erwiderte Leto.

Ghanima warf einen Blick auf seinen Schleier.

»Wenn man zuviel weiß, wird es immer schwieriger, einfache Entscheidungen zu treffen.«

3

*Der Sietch am Rande der Wüste
Gehörte Liet und Kynes,
Gehörte Stilgar und Muad'dib.
Dann herrschte wieder Stilgar in ihm.
Die Naibs kommen und gehen,
Der Sietch jedoch bleibt.*

Aus einem Lied der Fremden

Als sie die Zwillinge verließ, fühlte Alia, wie ihr Herz klopfte. Ein paar Sekunden lang hatte sie das Gefühl, bei ihnen bleiben und um ihre Hilfe flehen zu müssen. Welch närrische Schwäche! Der Gedanke daran erfüllte sie mit warnender Vorsicht. Würden die Zwillinge es wagen, einen Blick in die Zukunft zu tun? Der Pfad, der ihrem Vater zum Verhängnis geworden war, musste sie an sich abschrecken: jener nebelhafte Wind aus der Zukunft, der alle Visionen verschlüsselte und es dem Betrachter überließ, aus ihm klug zu werden.

Warum kann ich die Zukunft nicht sehen?, fragte sich Alia. Warum werde ich mir ihrer nicht klar, so oft ich es versuche?

Sie musste die Zwillinge dazu bringen, es zu tun. Sie musste sie irgendwie ködern. Noch hatten sie die Neugier von Kindern. Es kam nur darauf an, diese Neugier mit dem Bewusstsein der Jahrtausende, das in ihnen war, zu verbinden.

So wie ich es getan habe, dachte Alia.

Ihre Leibwächter entfernten das Flüssigkeitssiegel vom Empfangseingang und stellten sich in einer Reihe auf, als sie hinausging und aus ihrem Gesichtsfeld verschwand. Die Ornithopter erwarteten sie auf dem Landefeld. Ein Wind wehte über der Wüste und blies Staubwolken vor sich her. Dennoch war es ein heller Tag. Im gleichen Moment, als sie die Helligkeit der Leuchtgloben im Innern des Sietchs verließ, konzentrierten sich Alias Gedanken auf das, was sie hier draußen erwartete.

Warum kehrte Lady Jessica ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt zurück? Hatte man sie auf Caladan darüber informiert, auf welchen Prämissen ihre Regentschaft beruhte?

»Wir sollten uns beeilen, Mylady«, sagte einer der Gardisten. Er musste ziemlich laut sprechen, um das Geräusch, das der Wind hervorrief, zu übertönen.

Alia erlaubte den Männern, ihr beim Einsteigen in die Maschine zu helfen, schloss die Sicherheitsgurte und lehnte sich zurück in den Sitz. Der Gedanke ließ sie nicht los.

Warum ausgerechnet jetzt?

Die Schwingen des Ornithopters griffen in die Luft. Die Maschine hob vom Boden ab und tauchte in die unteren Luftschichten ein. Alia, die in den Bewegungen irgendwie den Pomp und die Macht ihrer Position symbolisiert sah, spürte plötzlich, wie zerbrechlich ihre Stellung in Wirklichkeit war.

Warum kam sie gerade jetzt, wo ihre Pläne noch nicht völlig feststanden?

Der Ornithopter ließ die Nebelbank und die Ausläufer der Sandwolken unter sich. Alia konnte nun das Sonnenlicht auf den Schwingen der Maschine glänzen sehen. Unter ihr lag die veränderte Landschaft des Planeten: breite, grüne Zonen voller Vegetation und Fruchtbarkeit, wo einst die Ödnis dominiert hatte.

Ohne eine Vision der Zukunft, dachte sie, könnte ich durchaus dazu verdammt sein, zu versagen. Oh, was könnte ich alles tun, hätte ich die gleichen Kräfte wie Paul. Ohne die Bitterkeit, die derartige Zukunftsvisionen mit sich bringen.

Ein marternder Hunger ließ sie erzittern, und im gleichen Moment wünschte sie, die Macht abstreifen zu können. Oh, wenn sie doch nur so sein könnte wie die anderen – blind im wahrsten Sinne des Wortes, und nur dem gleichmäßigen Leben unterworfen, dem alle Menschen unterworfen waren, die auf gewöhnliche Art und Weise ins Leben getreten waren. Aber nein! Sie war als eine Atreides geboren worden, als Opfer einer äonenlangen, geplanten Linie, der ihre Mutter durch die Gewürzeinnahme beigetreten war.

Warum kehrt meine Mutter ausgerechnet heute zurück?

Gurney Halleck würde bei ihr sein – der allzeit dienstbare Söldner, der hässliche gemietete Killer, der ihr treu ergeben war und nur den Weg nach vorne ging, ein Musiker, der ebenso gut einen Menschen aus dem Weg räumen konnte, wie er andere mit den Klängen seines Balisets unterhielt. Manche Leute behaupteten, er sei in der Zwischenzeit zum Geliebten ihrer Mutter avanciert. Das war eine Behauptung, die noch zu überprüfen war; möglicherweise ergaben sich aus dem Ergebnis der Untersuchung völlig neue Aspekte.

Der Wunsch, so zu sein wie die anderen, verschwand.

Ich muss Leto dazu bringen, sich der Gewürztrance hinzugeben.

Sie erinnerte sich daran, den Jungen einst gefragt zu haben, wie er sich Gurney Halleck gegenüber benehmen würde. Und Leto, der die wahre Absicht ihrer Frage durchschaut hatte, hatte geantwortet, Halleck sei loyal bis zur Selbstaufgabe und: »Er betete meinen Vater an.«

Sie hatte trotzdem sein Zögern bei dieser Antwort registriert. Leto hatte sonst immer »ich« statt »mein Vater« gesagt. Sicher, es war manchmal schwer, die genetische Erinnerung von den Erfahrungen des eigenen Bewusstseins zu trennen. Und Gurney Halleck würde diese Trennung für Leto sicher nicht leichter machen.

Ein hartes Lächeln legte sich auf Alias Züge.

Nach Pauls Tod hatte Gurney sich dafür entschieden, zusammen mit Lady Jessica nach Caladan zurückzukehren. Seine jetzige Rückkehr nach Arrakis würde einige Verwicklungen auslösen, denn zu den bisherigen Problemen kam dann noch die Komplexität seiner Person. Er hatte schon Pauls Vater gedient. Die Reihenfolge war also folgende: von Leto I. über Paul zu Leto II. Die Bezugslinie des Zuchtprogramms der Bene Gesserit lautete: von Jessica über Alia zu Ghanima. So verlief der Stammbaum. In der allgemeinen Verwirrung der Identitäten würde Gurney also einen zusätzlichen Faktor abgeben.